

Eine 5. Klasse Gy in Englisch: Fragen über Fragen!

Beitrag von „katta“ vom 10. Juli 2012 20:50

Und vor allem: Gestalte es so simpel, wie es geht. Und auf gar keinen Fall zu viele Arbeitsschritte auf einmal.

Ansonsten habe ich auch jede oder jede zweite Woche einen Vokabeltest geschrieben. Mal ganz simpel nur die englische Übersetzung aufschreiben lassen, mal einen Satz übersetzen, mal einen Lückentest (mal mit vorgegebenen Wörtern, mal gänzlich ohne). Mal lasse ich die Kinder gegenseitig korrigieren und benoten (und checke ggf gegen), mal auch gar nicht. Meistens zehn Wörter (oder 8 und 1 Satz, der dann zwei Punkte zählt).

Ich zähle halbe Punkte bei Rechtschreibfehlern, ist es jedoch (dadurch) ein anderes Wort, ist es ein ganzer Fehler.

In Deutsch reden die Kinder doch auch in der GS über Sprache (Satzglieder etc pp). Einige finden gerade diese andere Sprache spannend und wundern sich, dass es da so anders ist (und fragen sich, warum die Angelsachsen es so kompliziert machen - ohne zu verstehen, dass das Deutsche auch nicht einfacher ist 😊)

Ich gestehe, Lerntheken o.ä. habe ich noch nicht gemacht.

Was ich viel gemacht habe, war Dialoge u.ä. schreiben, üben und vorführen lassen. Das lieben sie alle, meiner Erfahrung nach. Und jeder kann sich dabei so viel oder wenig Text schreiben, wie er sich mit sicher fühlt.

Für meine paar near native speaker, die ich immer mal wieder dabei habe, habe ich auch noch so Penguin Lektüren zur Verfügung gestellt, meistens im Form eines Lesetagebuchs zu erarbeiten.

So Bücher (z.B. von Langenscheidt) könnte man da zur Differenzierung ja grundsätzlich zur Verfügung stellen - zumindest in den Fällen.

Ansonsten arbeite ich immer gerne mit Wochenplänen - oder genauer: Pseudowochenpläne, d.h. bestimmte Aufgaben aus dem Buch/Workbook sind innerhalb einer/zwei Wochen zu erarbeiten, dadurch habe ich wirklich Zeit für die Lernschwächeren, die mehr Hilfe und Unterstützung brauchen. Benötigt natürlich eine andere Form der Sicherung (wobei ich einzelne Dinge auch noch mal im Plenum bespreche).

Auch Grammatik können die sich so selber erarbeiten - teilweise sogar besser, da in eigene, Tempo (da habe ich aber mit fast jedem Schüler einzeln gesprochen und sicher gestellt, dass sie das verstanden haben).

Das mit der Einsprachigkeit ist auch immer noch mein wunder Punkt. Eigentlich rede ich (außer bei Grammatik) nur Englisch, teilweise übersetze ich komplexe Sachen direkt danach selber ins Deutsche, teilweise lasse ich die Kinder z.B. Aufgabenstellungen noch mal erläutern. Ich weiß

aber auch noch nicht so richtig, wie ich die Balance halte zwischen sicher stellen, dass alle die Aufgabe verstehen und wann ich das Deutsche ausschleichen muss (und sie nicht 'denkfaul' werden, da Schüler xyz es ja eh gleich noch mal erklärt).

Teilweise habe ich das in meiner Klasse (dann aber eine 6) dadurch gelöst, dass die sich mal ein Kapitel des Buches selber erarbeitet haben, da musste dann jeder erst mal alleine klar kommen.